

insonderheit von einer künstlichen Fuga; sonsten aber ist *ricercare* ein Verbum, und heisset so viel, als *investigare*, *quaerere*, *exquirere*, mit Fleiß suchen, als welches bey Ausarbeitung einer guten Fuge allerdings nöthig ist, nam *ex hac omnium maxime musicum ingenium aestimandum est, si pro certa Modorum natura aptas Fugas eruere, atque erutas bona & laudabili cohaerentia rite jungere noverit*. Andere brauchen und setzen davor: *Ricercata* (ital.) *Recherche* (gall.) wovon Brossard schreibt⁴⁰: es sey eine *Praeludien- oder Fantaisie-Art*, so auf der Orgel, Clavicymbel, Théorbe, u.d.g. gespielt werde, wobey es scheine, ob suche der Componist die Harmonischen Gänge oder Entwürffe, so er hernach in den einzurichtenden *Pièces* anwenden wolle. Solches geschehe *ordinairement ex tempore* und ohne *praeparation*, und erfordere folglich einen starcken habitum. Mich deucht, man könne beyde terminos gar füglich also von einander unterscheiden: daß man dasjenige, so noch gesucht wird, ein *Ricercare*; hingegen das, so bereits gesucht und künstlich durch starckes Nachsinnen aufgesetzt worden, alsdenn mit gutem Recht eine *Ricercata* nenne⁴¹.

In den terminologischen Erläuterungen, wie sie bei Walther stehen, scheint nun der Schlüssel für die Erklärung dessen zu liegen, was zunächst bei den beiden *Ricercari* des Musikalischen Opfers als merkwürdige Diskrepanz auffiel, nämlich das Inanspruchnehmen ein und desselben Terminus für völlig verschieden geartete musikalische Inhalte. Und in der Tat lichtet sich das Dunkel um den Bedeutungsgehalt dieser Satzüberschriften, wenn man die beiden von Walther genannten Definitionen auf unsere Stücke bezieht. Das *Ricercar à 3* stellt die nachträglich ausgearbeitete Improvisation über das Thema Regium dar. Die von Bach gewählte Überschrift nimmt ganz konkret darauf Bezug, denn *Ricercar* hat hier die Bedeutung einer *Praeludien- oder Fantaisie-Art*. Daß der Satz in seinen Grundzügen als Fuge angelegt ist, bedeutet dazu keinen Widerspruch. Denn das im Vergleich zu anderen Bachschen Fugen ungewöhnliche Arbeiten mit immer wieder neu auftretenden motivischen Einfällen und das häufige Verweilen bei kontrapunktischen oder harmonischen Modellen weisen deutlich auf das fantasievolle Improvisieren hin, das *ordinairement ex tempore und ohne praeparation* zu geschehen habe. Insbesondere wird das Aufsuchen verschiedener Kombinationen von Thema und Kontrapunkten spürbar, ebenso das Suchen von harmonischen *Entwürffen*⁴². Daß Bach hier seinen *starcken habitum* unter Be-

⁴² „*RICERCATA. veut dire, RECHERCHE. C'est un espece de Prelude ou de fantaisie qu'on joue sur l'Orgue, le Clavessin, le Théorbe, etc. où il semble que le Compositeur Recherche les traits d'harmonie qu'il veut employer dans les pieces réglées qu'il doit jouer dans la suite. Cela se fait ordinairement sur le champs & sans preparation, & par consequent cela demande beaucoup d'habilité*“ (*Dictionnaire de Musique*).

⁴¹ Am Schluß des Artikels steht der Versuch bzw. der Vorschlag einer begrifflichen Differenzierung (*Ricercare* – *Ricercata*) der beiden verschiedenen Bedeutungsgehalte, womit sich Walther jedoch offensichtlich nicht durchgesetzt hat. Die Termini „*Ricercar(e)*“ und „*Ricercata*“ werden weiterhin im großen und ganzen als Synonyma gebraucht. – Auch verschiedene Abschriften des *Ricercar à 6* tragen die Überschrift *Ricercata*, so z.B. diejenige *Agricolas* (vgl. Anm. 27).

⁴² Man spürt dies dem *Ricercar à 3* auf weite Strecken hin tatsächlich ab. Hier wären nicht nur die verschiedenartigen Harmonisierungen des Themas zu nennen, die in den